



כאסא:

Federal Institute for Occupational  
Safety and Health

כאסא:



# Körperlich schwere Arbeit belastet Ältere stärker

Dr. Götz Richter

Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin

INQA Geschäftsstelle, Berlin

# Agenda

**Begriffsbestimmung**

**Ausgangslage**

**Schwere körperliche Arbeit bei Älteren**

**Grundlagen für Prävention**

**Ausblick**

## Ausgangsfragen

„Aber wie können wir noch bis ins hohe Rentenalter gesund und leistungsstark bleiben, wie kann ein dafür oftmals notwendiger Berufswechsel in späteren Lebensphasen gelingen? Wie können beispielsweise Schlosser, Gießer oder Arbeitnehmer in einem anderen Beruf des produzierenden Gewerbes, der mit **großen körperlichen Belastungen** verbunden ist, bis zum Rentenalter gesund und motiviert weiterarbeiten?“  
(Helmut Schmidt 2014)

Quelle: HK Hamburg / Zeit Stiftung / IAG DGUV 2014

## Was sind Tätigkeiten mit wesentlich erhöhten körperlichen Belastungen?

- Wesentlich erhöhte körperliche Belastungen im Sinne dieser AMR sind regelmäßig oder dauerhaft am Arbeitsplatz wiederkehrende Belastungen, die zu einer Überbeanspruchung mit der Folge von Beschwerden, Funktionsstörungen oder Schädigungen insbesondere am Muskel-Skelett-System führen können.
- Manuelle Lastenhandhabung ist jedes Befördern oder Abstützen einer Last durch menschliche Kraft. Dazu gehören das Heben, Halten, Tragen, Ziehen oder Schieben einer Last.
- Repetitive manuelle Tätigkeiten sind Arbeiten mit den Händen oder Armen, bei denen sich gleichförmige oder ähnliche Arbeitsabläufe ständig wiederholen.
- Erzwungene Körperhaltungen oder körperliche Zwangshaltungen liegen vor, wenn von der Ruheposition im aufrechten Stehen oder Sitzen deutlich abweichende Körperhaltungen mit geringen Bewegungsmöglichkeiten über eine längere Zeit ohne wirksame Unterbrechung oder Belastungswechsel einzunehmen sind. Die erhöhten körperlichen Belastungen ergeben sich durch ermüdende statische Muskelanspannungen.

AMR 13.2 „Tätigkeiten mit wesentlich erhöhten körperlichen Belastungen mit Gesundheitsgefährdungen für das Muskel-Skelett-System“ (2012)

## Erwerbsverhalten von älteren Frauen und Männern verändert sich

- **Der Anteil der Älteren ab 55 Jahren an der gesamten Bevölkerung lag in Deutschland 1992 bei 38 Prozent - ihr Anteil ist innerhalb von 20 Jahren auf 57 Prozent angestiegen.**
- **Im gleichen Zeitraum hat sich der Anteil der älteren Erwerbstätigen und Erwerbslosen ab 55 Jahren an allen Erwerbspersonen von 12 Prozent auf 24 Prozent verdoppelt** (Mümken/Brussig 2013a).
- Diese Entwicklung wurde sowohl durch eine Verlängerung des Erwerbslebens, als auch durch eine höhere Erwerbsbeteiligung im Alter angetrieben (Brussig 2010). Es gibt nicht nur mehr Ältere in der Bevölkerung, sondern wachsende Anteile von ihnen arbeiten auch.
- **Die Erwerbsbeteiligung der Frauen zwischen 55 und 59 Jahren hat sich in den betrachteten zwei Dekaden fast verdoppelt, die der 60- bis 64-Jährigen sogar mehr als vervierfacht. Insgesamt waren im Jahr 2012 58 Prozent aller Frauen zwischen 55 und 64 Jahren erwerbstätig beziehungsweise auf der Suche nach Arbeit.**
- **Bei Männern im gleichen Alter lag dieser Wert bei 73 Prozent. Die Erwerbsbeteiligung der älteren Männer unter 60 Jahren stieg auf hohem Niveau vergleichsweise moderat auf zuletzt 86 Prozent. Dagegen ist die Erwerbsquote der Männer über 60 Jahren auf fast das Doppelte (59 Prozent) des Ausgangswerts (31 Prozent) angestiegen.**

## Anteil der älteren Erwerbstätigen an allen Erwerbstätigen (mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von mindestens 10 Stunden) nach Berufsgruppen

- Der Anteil der Älteren war am höchsten unter den freien und hochqualifizierten Berufen, den sogenannten Professionen. In dieser Berufsgruppe, (u.a. Ärzte, (Hochschul-)Lehrer, Richter sowie Sozial- und Geisteswissenschaftler), waren vor allem Ältere ab 60 Jahren (60-64 Jahre: 8,4 Prozent; 65 Jahre und älter: 4,3 Prozent) anteilig am stärksten vertreten.
- Im Hinblick auf ihren prozentualen Anteil liegen Ältere in qualifizierten kaufmännischen und Verwaltungsberufen sehr nah am Durchschnitt, zahlenmäßig stellen sie mit 1,07 Millionen Beschäftigten über 55 Jahre hingegen die größte Gruppe.
- Ältere Beschäftigte sind in qualifizierten Diensten (u.a. Ordnungs- und Sicherheitsberufe sowie qualifizierte Dienstleistungsberufe) mit 13,8 Prozent anteilig unterproportional vertreten.
- Die gleiche Betrachtung nach Branchen ergab, dass der Öffentliche Dienst mit fast einem Viertel Älterer (23 Prozent) die höchste Beteiligung Älterer aufwies. Der private Dienstleistungssektor beschäftigt dagegen mit etwa 14 Prozent den geringsten Anteil.

Quelle: Mümken 2014

# Hauptgründe für Eintritt in den Ruhestand

## Hauptgrund für den Eintritt in den Ruhestand im Jahr 2001 beziehungsweise 2011<sup>1)</sup>

Hauptgrund für den Eintritt in den Ruhestand	2001	2011
	in %	
Vorruhestandsregelung oder nach Arbeitslosigkeit	21,5	21,1
Gesundheitliche Gründe	27,0	25,4
Altersgründe	51,5	53,5

1) Anteil an allen Nichterwerbstätigen, die 2001 beziehungsweise 2011 in Ruhestand gegangen sind; nur zuletzt abhängig Beschäftigte.  
Ergebnisse des Mikrozensus 2002 und 2012

Quelle: Statistisches Bundesamt 2014



# Verbreitung körperlich schwerer Arbeit

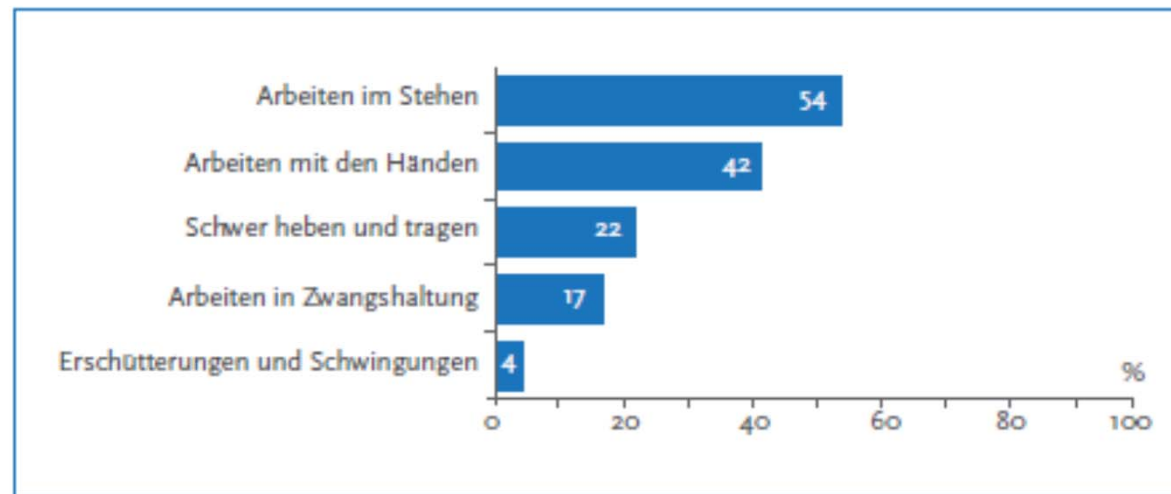


Abb. 1: Prozent der Erwerbstätigen, die angeben, diesen Arbeitsbedingungen häufig ausgesetzt zu sein

Körperlich schwere Arbeit ist weit verbreitet

BAuA Factsheet 02

# Arbeitsbedingungen nach Branchen

Körperliche Arbeitsbedingung	kommt z. B. häufig vor in:
Im Stehen arbeiten	Gastgewerbe, Handel, Handwerk
Mit den Händen arbeiten d.h. die Hände mit viel Geschick, schnell oder mit größeren Kräften einzusetzen	Baugewerbe, Handwerk
Schwere Lasten tragen / heben d.h. mindestens 20 kg bei Männern und mindestens 10 kg bei Frauen	Baugewerbe, Pflege, Müllentsorgung
Unter Zwangshaltungen arbeiten d.h. in gebückter, hockender, kniender, liegender Stellung oder über Kopf arbeiten	Gartenbau, Elektro
Arbeiten mit starken Erschütterungen, Stößen, Schwingungen	Baugewerbe, Kranfahrer

Körperlich schwere Arbeit nicht nur in Produktion und Handwerk

BAuA Factsheet 02

# Qualifikation und Arbeitsbedingungen

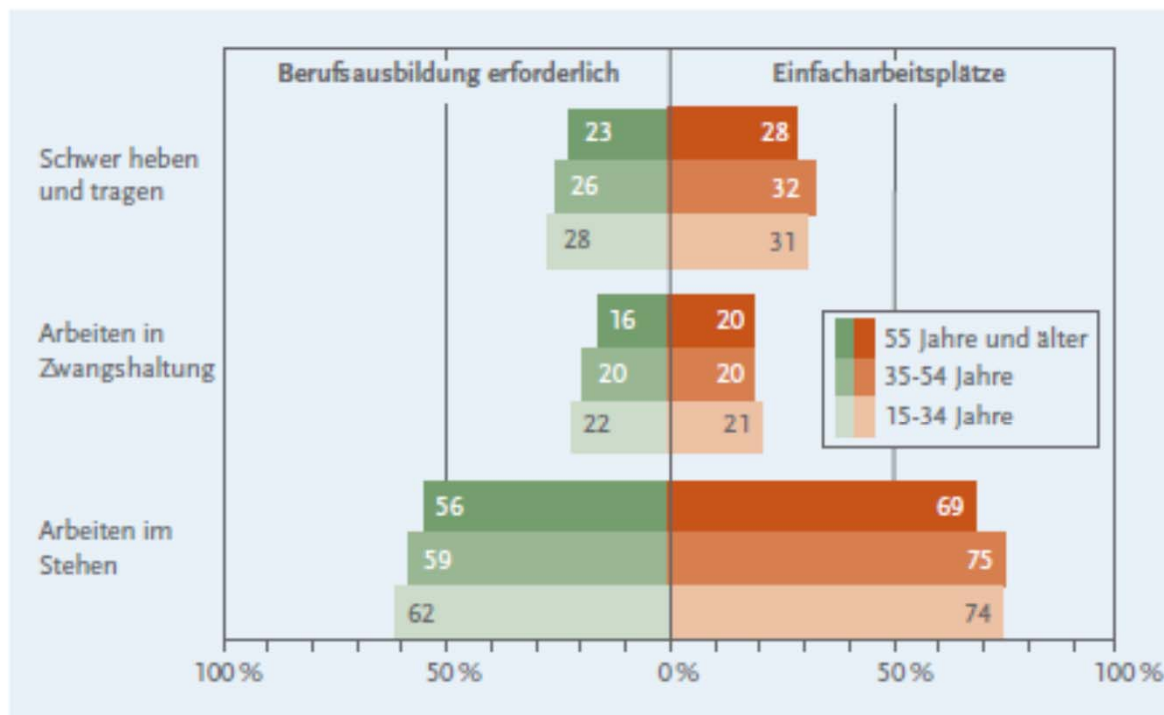


Abb. 2: Prozentualer Anteil der Beschäftigten, die angeben, diesen Arbeitsbedingungen häufig ausgesetzt zu sein

Körperlich schwere Arbeit ist auch auf Arbeitsplätzen für qualifizierte Beschäftigte verbreitet – Einfacharbeitsplätze jedoch stärker betroffen

BAuA Factsheet 05

## Gefühlte Belastung durch harte Arbeit

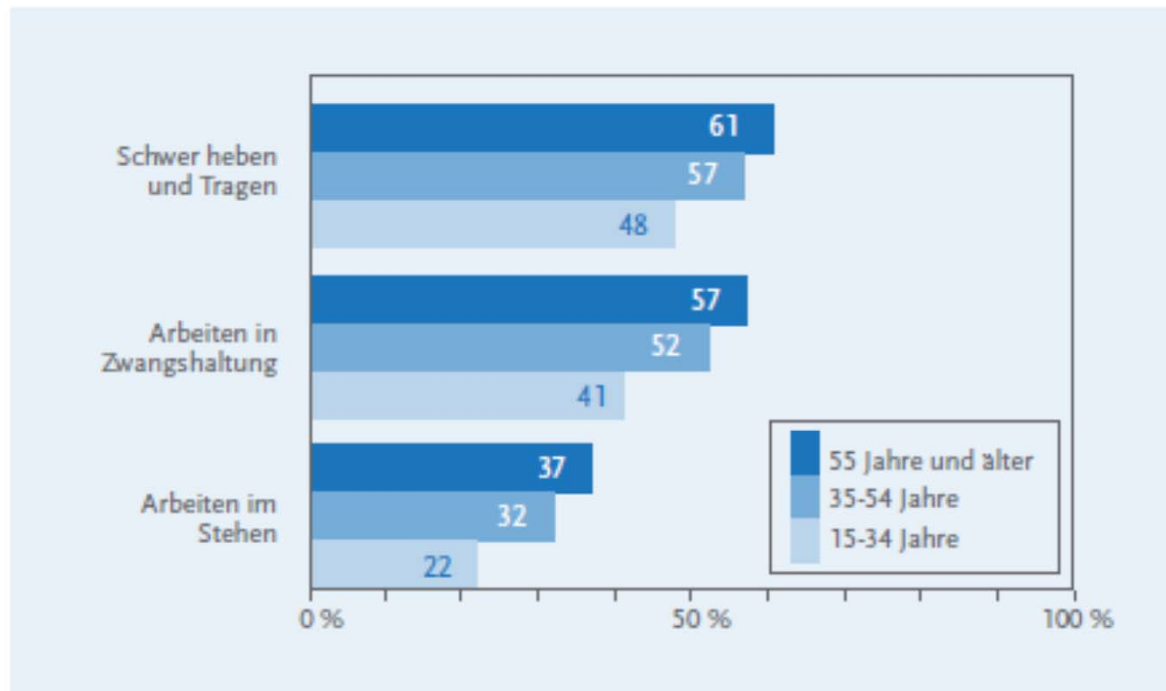


Abb. 3: Prozentualer Anteil der Beschäftigten, die sich belastet fühlen, wenn sie diesen Arbeitsbedingungen häufig ausgesetzt sind – am Beispiel der Tätigkeiten, für die eine Berufsausbildung erforderlich ist

Ältere fühlen sich durch schwere körperliche Arbeit stärker belastet als Jüngere

## Verbreitung altersspezifischer Maßnahmen

- **Altersspezifische Maßnahmen sind wenig verbreitet (in weniger als 10% der Betrieb)**
- **Weiterbildung und Altersteilzeit sind am stärksten verbreitet**
- **Von 2006 bis 2011 haben folgende Maßnahmen an Verbreitung gewonnen**
  - **Besondere Ausstattung der Arbeitsplätze, Anpassung der Anforderungen, altersgemischte Arbeitsgruppen, Einbeziehung in Weiterbildung**
- **Verbreitung von Alterszeit ist rückläufig**

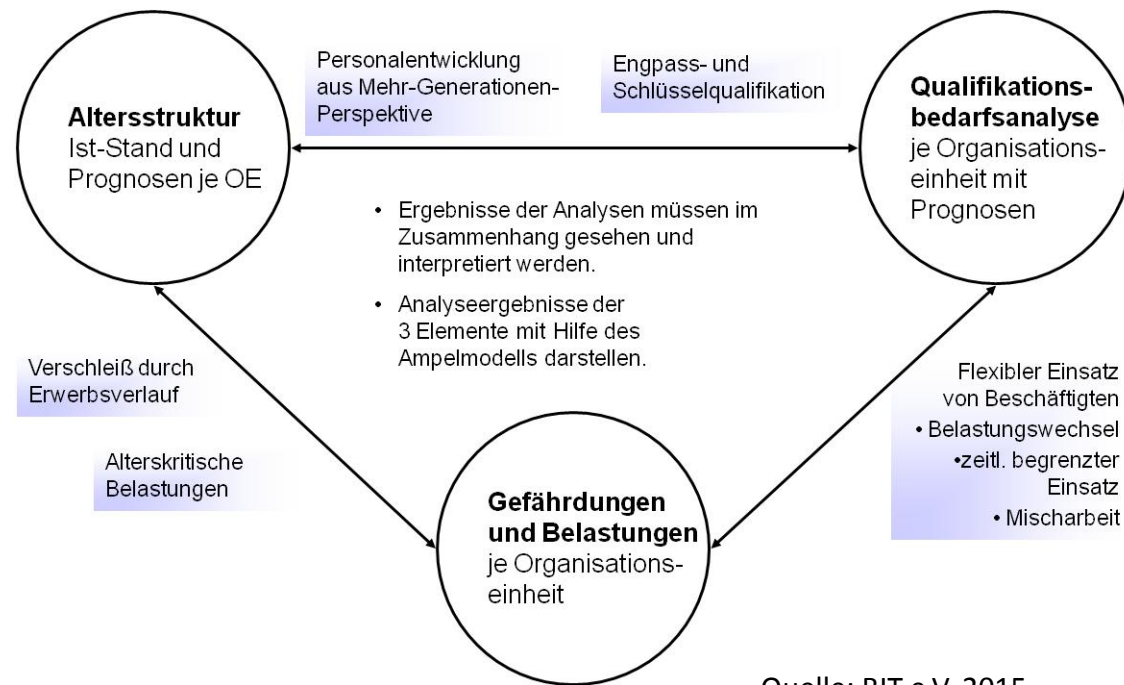
Quelle IAB-Kurzbericht 13/2013

## Zwischenbetrachtung

- Körperlich schwere Arbeit ist nach wie vor für viele Beschäftigte Teil des Arbeitsalltags
- Im Vergleich zur Befragung 2006 zeigt sich nur ein leichter Rückgang
- Männer sind häufiger betroffen als Frauen
- Qualifizierte Arbeit schützt tendenziell vor körperlich schwerer Arbeit
- Der Anteil derjenigen, die harte Arbeit als Belastung erleben, steigt mit dem Alter

# Grundlagen für Prävention

- Arbeitsleben ist ein Langstreckenlauf
- Ergonomie auf aktuellem Stand halten
- Systematische Personalarbeit
- Beteiligung der Beschäftigten



# Ausblick

## **Gesetz zur Stärkung der Gesundheitsförderung und Prävention (Präventionsgesetz)**

- **Verabschiedung**

nach ca. 20 Jahren Diskussion im vierten Anlauf im Juni 2015 verabschiedet

- **Ziel**

**Gesundheitsförderung und Prävention in Kindergärten, Schulen,  
stationären Pflegeeinrichtungen sowie in den Unternehmen zu  
stärken**

- verbindliche Regelungen
  - zu Leistungen zur Gesundheitsförderung und Prävention in Lebenswelten
  - zu betrieblicher Gesundheitsförderung



# Leistungen des Präventionsgesetzes

## Neuer Schwung für die betriebliche Gesundheitsförderung

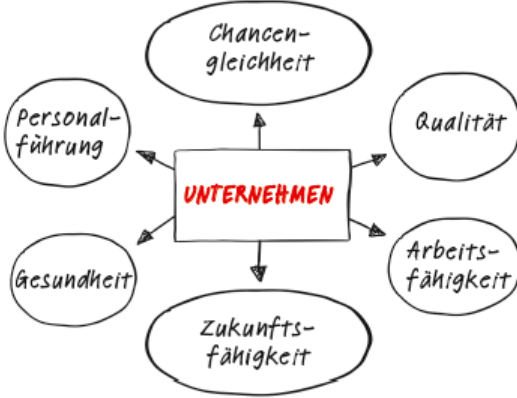
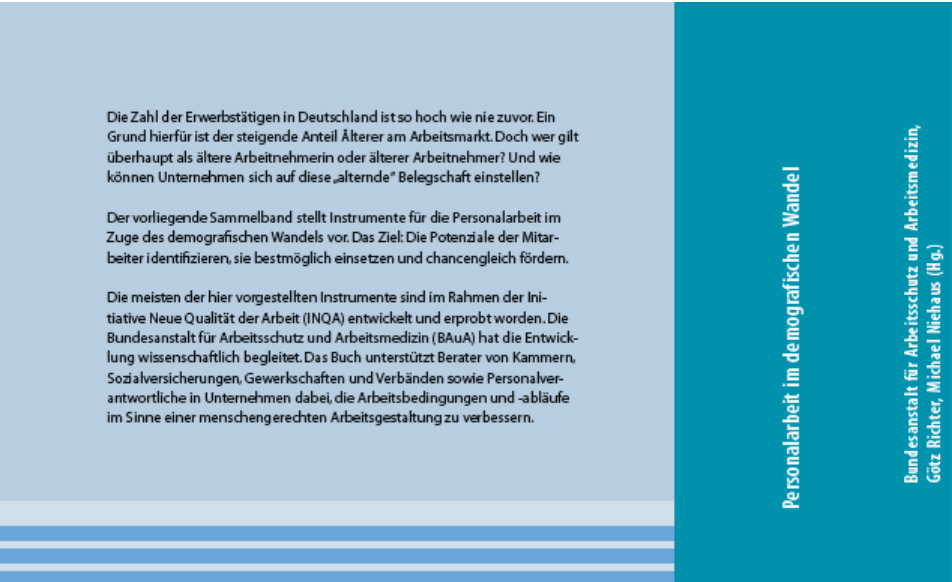
- ab 2016 deutlich größere finanzielle Mittel für betriebliche Gesundheitsförderung
- bessere Koordinierung der Aktivitäten der Krankenkassen im Betrieb
- Arbeitgeber und Arbeitnehmer erhalten von Krankenkasse einen finanziellen Bonus bei Beteiligung an BGM
- Qualitätssicherung von Maßnahmen im Rahmen von BGM durch Zertifizierung
- Bessere Koordinierung von Aktivitäten der unterschiedlichen Zweige der Sozialversicherungen

## Fazit

**„Wie können beispielsweise Schlosser, Gießer oder Arbeitnehmer in einem anderen Beruf des produzierenden Gewerbes, der mit großen körperlichen Belastungen verbunden ist, bis zum Rentenalter gesund und motiviert weiterarbeiten?“**

- **Schwere körperliche Arbeit ist nach wie vor weit verbreitet – nicht nur in Industrie und Handwerk, sondern auch in der Dienstleistung.**
- **Ergonomische Arbeitsplatzgestaltung und die Anwendung technischer Hilfsmittel können die Arbeit erleichtern.**
- **Betriebliche Personalarbeit nimmt den Erwerbsverlauf der Beschäftigten in den Blick und baut ein Monitoring des Anforderungs- und Ressourcenprofils von Betrieb und Belegschaft auf.**
- **Ältere fühlen sich durch schwere körperliche Arbeit stärker belastet als Jüngere – zukunftsorientierte Konzepte beziehen alle Beschäftigten ein und nutzen auch die Älteren als „Experten“ für differenzielle und dynamische Arbeitsgestaltung.**
- **Was Älteren kurzfristig nutzt ist für Jüngere (und den Betrieb) langfristig vorteilhaft.**

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



## Personalarbeit im demografischen Wandel

Beratungsinstrumente zur Verbesserung der Arbeitsqualität



# Literatur

- AMR 13.2 „Tätigkeiten mit wesentlich erhöhten körperlichen Belastungen mit Gesundheitsgefährdungen für das Muskel-Skelett-System“ (2012): [http://www.baua.de/de/Themen-von-A-Z/Ausschuesse/AfAMed/AMR/AMR-13-2\\_content.html](http://www.baua.de/de/Themen-von-A-Z/Ausschuesse/AfAMed/AMR/AMR-13-2_content.html)
- BAuA (2013): Factsheet 02 „Hart im Nehmen? Körperlich harte Arbeit nach wie vor aktuell.“ [www.baua.de/dok/6505210](http://www.baua.de/dok/6505210)
- BAuA (2014): Factsheet 05 „Demografischer Wandel in der Arbeit. Körperlich schwere Arbeit belastet Ältere stärker.“ [www.baua.de/dok/6505452](http://www.baua.de/dok/6505452)
- BIT e.V. / Lange, A. / Szymanski, H. (2012): Den demografischen Wandel in der Eisen- und Stahlindustrie gestalten -- eine Handlungshilfe zur alter(n)sgerechten Arbeitsgestaltung. <http://www.ergo-stahl.de/ergo-stahl-handlungsleitfaden.html>
- Brussig, M. (2010): Höhere Alterserwerbsbeteiligung durch längere Erwerbsphasen - In jüngeren Kohorten sind mehr Menschen länger erwerbstätig als in älteren Kohorten. Altersübergangs-Report 2010-04. <http://www.iaq.uni-due.de/auem-report/2010/auem2010-04.php>
- Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung vom 21. Februar 2014 – 60/14: 2012 war die Hälfte der 60- bis 64-Jährigen am Arbeitsmarkt aktiv. [https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2014/02/PD14\\_060\\_122.html](https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2014/02/PD14_060_122.html)
- Leber, Ute; Stegmaier, Jens; Tisch, Anita (2013): Altersspezifische Personalpolitik: Wie Betriebe auf die Alterung ihrer Belegschaften reagieren. (IAB-Kurzbericht, 13/2013), Nürnberg, 8 S. <http://www.iab.de/194/section.aspx/Publikation/k130628301>
- Mümken, S. / Brussig, M. (2013): Sichtbare Arbeitslosigkeit: Unter den 60- bis 64-Jährigen deutlich gestiegen. Reformen zielen auf eine Verlängerung der Erwerbsphasen ab, doch auch die Altersarbeitslosigkeit steigt. Altersübergangsreport 2013-01. <http://www.iaq.uni-due.de/auem-report/2013/auem2013-01.php>
- ZEIT-Stiftung / Handelskammer Hamburg / Institut für Arbeit und Gesundheit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (2014): „Neue Wege bis 67“ - In der Produktion bis zur Rente. <https://www.zeit-stiftung.de/aktuelles/detail/1493>